

Reiner Strunk, *Echo des Himmels.*  
*Hölderlins Weg zur poetischen Religion.*  
*Eine Einführung*, Calwer Verlag, Stuttgart,  
24,90 Euro

Dass ihm die schwäbische Dichterwelt am Herzen liegt, hat Reiner Strunk bereits 2004 mit einer Mörrike-Monographie bewiesen. Nun legt er eine weitere Arbeit vor, die sich mit Friedrich Hölderlin beschäftigt. Strunks Interesse ist dabei weniger biographisch: Er möchte in die nicht leicht zugängliche Denkwelt des Dichters einführen. Dabei nähert er sich in subjektiv-theologischer Perspektive dem Werk Hölderlins an: Einerseits um die religiöse Dimension Hölderlins ins Licht der Forschung zu rücken, andererseits um Poesie und Poetik des Dichters für die Theologie fruchtbar werden zu lassen. Strunks Einführung sucht also einen eigenständigen Zugang und begnügt sich nicht damit, lediglich den gegenwärtigen Stand der Hölderlinforschung darzustellen. Dass der Autor indessen bestens damit vertraut ist, lässt die Monographie jedoch stets durchblicken.

Die gegenwärtige theologische Praxis vor Augen sieht sich Strunk zunächst von Hölderlin auf die Bedeutung der religiösen Erfahrung verwiesen. Religion habe für Hölderlin „keinen Fall von geistiger Wirklichkeitsvermeidung“ bedeutet. Demgegenüber macht Strunk Erfahrungsdefizite, ja eine Erfahrungsangst innerhalb der zeitgenössischen Theologie aus: Sie sei deshalb trotz aller damit verbundenen Gefahren „gut beraten ... das lebendige Feuer der Erfahrung zu sich heimzuholen, es am eigenen Herd heimisch zu machen und es derart ebenso zu pflegen wie zu zügeln“.

Der Hölderlin-Neuling wird Strunks Buch bereichert aus der Hand legen.

Erstaunlich, wie es dem Autor gelingt, den Leser durch das mitunter sehr schwierige Denk-Gelände zu führen! Dafür nimmt man gerne hin, dass das Anliegen, Hölderlin dem Leser nahe zu bringen, gelegentlich allzu bemüht wirkt. Theologen werden darüber hinaus für die Versuche dankbar sein, die theologische Relevanz Hölderlins aufzuzeigen, selbst wenn sie nicht immer gelungen scheinen: ob etwa die abstrakte Kurzformel „Gott ist Beziehung“ Hölderlins Denken tatsächlich theologisch einzuholen vermag. Der Hölderlin-Kenner indessen wird der Monographie etliche wertvolle biblisch-theologische Hinweise entnehmen, auch wenn er die Gesamtsicht Strunks nicht teilen mag oder sich an manchen Stellen eine differenziertere Darstellung gewünscht hätte. Am Ende stellt sich freilich eine ähnliche Problematik, wie sie Strunk bezüglich der theologischen Sprache – zutreffend – ausgemacht hat: Kann ein Buch über Hölderlin letztlich in die Poesie dieses Dichters einführen? Fraglich also, ob diese Monographie eine Einführung im strengen Wortsinn sein kann. Eine Hinführung aber ist sie allemal, und eine gute noch dazu: Man kann dem Buch nur viele Leser wünschen!

*Matthias Eidt*